

: 20 Jahre deutsch-türkischer Jugendaustausch und was noch zu tun ist

Seit der Unterzeichnung des Ressortabkommens zur jugendpolitischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei vor 20 Jahren hat sich viel getan im bilateralen Schüler- und Jugendaustausch. Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke hat sich für die kommenden Jahre auf die Fahne geschrieben, noch mehr junge Menschen zusammenzubringen.

Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte des deutsch-türkischen Schüler- und Jugendaustausches wurde vor rund zwei Jahrzehnten gelegt: Deutschland und die Türkei unterzeichneten am 18. April 1994 die Ressortvereinbarung über jugendpolitische Zusammenarbeit. Seither sind in vielen Projekten junge Menschen sowie Fachkräfte und Multiplikatoren zusammengekommen, haben voneinander gelernt und so zum gegenseitigen Verständnis beigetragen. Zahlreiche Organisationen und Menschen engagieren sich, um den Austausch weiter voranzubringen. Immer wieder gilt es auch Hürden zu überwinden: zum Beispiel fehlende Informationen oder mangelnde finanzielle Fördermöglichkeiten. Genau dort setzt die Deutsch-Türkische Jugendbrücke gezielt an; gemeinsam mit ihren Partnern will sie den Schüler- und Jugendaustausch intensivieren.

Enge Beziehungen

Deutschland und die Türkei verbinden vielfältige und intensive Beziehungen, sowohl auf politischer und ökonomischer als auch auf gesellschaftlicher und kultureller Ebene. Mit Blick auf diese Beziehungen kann die Kultur des intensiven Schüler- und Jugendaustausches – insbesondere im Vergleich zu anderen wichtigen Partnern Deutschlands – noch ausgebaut werden. Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke, eine Initiative der Stiftung Mercator, ist davon überzeugt, dass junge Menschen gebraucht werden, die sich gegenseitig verstehen und bereit sind, miteinander Europa zu gestalten.


Rückblick

Am 26. Juni 2014 feierte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gemeinsam mit dem Ministerium für Jugend und Sport der Republik Türkei das 20-jährige Jubiläum der Ressortvereinbarung über jugendpolitische Zusammenarbeit in Bonn. IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. hat zu diesem Anlass langjährige Akteure zusammengebracht, um einen wertschätzenden und kritischen Rückblick auf die vergangene Arbeit und die vielfältigen Projekte zu ermöglichen und gemeinsam künftige Schritte zu erörtern. In den Reden der teilnehmenden Verantwortlichen sowie weiterer Beteiligten wurden Forderungen geäußert, die Anzahl von Austauschmaßnahmen zwischen beiden Ländern zu erhöhen und insbesondere noch mehr Jugendaustausch- und Fachkräfteaustauschprojekte sowie Partnerbörsen zwischen beiden Ländern zu fördern.

Engagement auf vielen Ebenen

Seit 1957 gibt es auch ein Kulturabkommen zwischen Deutschland und der Türkei. In diesem Rahmen fördert das Auswärtige Amt (AA) ebenfalls den bilateralen Jugendaustausch. Es gibt eine Vielzahl von Akteuren, die seit Jahren den Jugend-, Schüler- und Fachkräfteaustausch mit der Türkei erfolgreich pflegen. Dazu zählen auch Organisationen der Bildungs- und Kulturarbeit beider Länder. Neben dem BMFSFJ, dem AA und den Integrationsministerien und -beauftragten der Länder sind die Nationalen Agenturen für das EU-Programm Erasmus+, der Pädagogische Austauschdienst der Kultusministerkonferenzen sowie Stiftungen (u.a. Stiftung Mercator, Robert Bosch Stiftung und Stiftung





Deutschland und die Türkei verbinden vielfältige und intensive Beziehungen, sowohl auf politischer und ökonomischer als auch auf gesellschaftlicher und kultureller Ebene.

Umverteilen) weitere wichtige Akteure und Förderer des Austausches mit der Türkei. In einzelnen Fällen fördern die bilateralen Jugendwerke in trilateralen Austauschprojekten ebenfalls die Teilnahme von türkischen Partnerorganisationen. Auf türkischer Seite fördert neben dem Ministerium für Jugend und Sport auch das Ministerium für EU-Angelegenheiten den Austausch mit Deutschland.

Dieses Jahr wurden zudem starke Impulse für die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit beider Länder durch das „Deutsch-Türkische Jahr der Forschung, Bildung und Innovation“, einer gemeinsamen Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Ministeriums für Wissenschaft, Industrie und Technologie der Republik Türkei, gesetzt. Das kann positive Auswirkungen auf den Jugend- und Schüleraustausch haben, wenn Akteure aus diesen Bereichen den Mehrwert von Austauschprojekten sehen und solche Maßnahmen auch in der Zukunft fördern.

Es gibt noch Hürden

Der deutsch-türkische Schüler- und Jugendaustausch umfasst bereits viele verschiedene Formate und wird von vielen Organisationen gefördert. Gleichwohl stehen bisher Informationen über die Möglichkeiten und Umsetzung von Austauschprojekten in beiden Ländern nicht ausreichend zur Verfügung. In den verschiedenen Informations-, Netzwerk- und Qualifizierungsveranstaltungen der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke haben Akteure aus dem Feld Unterstützungsbedarfe und Herausforderungen formuliert. Um einige zu nennen:

- ▶ Unterstützung bei der Suche nach passenden Partnerorganisationen in der Türkei;
- ▶ finanzielle Unterstützung von Teilnehmenden aus Familien mit geringem Einkommen;
- ▶ strukturelle, personelle und finanzielle Förderung der Partnerorganisationen in der Türkei, vor allem bei kleineren Nichtregierungsorganisationen;
- ▶ Förderung innovativer Austauschformate (z.B. im Bereich Inklusion);
- ▶ fachliche Weiterentwicklung der deutsch-türkischen Ressortvereinbarung über jugendpolitische Zusammenarbeit in Bezug auf die Jugendhilfe;
- ▶ Themenanwaltschaft und die Erhöhung der Sichtbarkeit und Relevanz von Austauschprojekten.

Wo die Jugendbrücke ansetzt

Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke baut zusammen mit zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Partnern den Austausch und die Verständigung zwischen Deutschland und der Türkei weiter aus. Sie bündelt die schon vielfältig bestehenden Initiativen auf diesem Gebiet und wird mit gezielten Maßnahmen das Fundament des deutsch-türkischen Schüler- und Jugendaustausches verbessern. Die Jugendbrücke fördert, informiert, berät, vernetzt und qualifiziert Interessierte und Akteure im bilateralen Austausch. So soll ein besseres Verständnis füreinander geschaffen und die Beziehungen beider Länder weiter gestärkt werden.

Das schöne liebe Geld...

Ein Überblick über die Förderlandschaft der internationalen Jugendarbeit

Internationale Jugendarbeit ist nicht nur relativ zeitaufwendig und anspruchsvoll in der Konzeption, Planung und Organisation, sie ist vor allem auch kostenintensiv. Doch die Politik fördert entsprechend und stellt auf allen Ebenen Gelder zur Verfügung, um Jugendbegegnungen zu ermöglichen: Die EU fördert internationale Jugendbegegnungen und Fachkräfteaustausche durch das Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION in der Leitaktion 1, der Bund stellt Mittel des Kinder- und Jugendplans (KJP) zur Verfügung (dazu zählen auch die Förderungen durch das Deutsch-Französische und das Deutsch-Polnische Jugendwerk), und das Land Hessen fördert speziell die Jugendbegegnungen, die in Kooperation mit Organisationen der Partnerregionen Aquitanien (Frankreich), Emilia-Romagna (Italien), Wielkopolska (Polen) und Bursa (Türkei) realisiert werden.

Das konkrete Antragsverfahren ist dabei sehr unterschiedlich (direkte Antragstellung bei Erasmus+ JUGEND IN AKTION und Anträgen an das Land Hessen, indirekte Antragstellung über Zentralstellenverfahren oder Länderverfahren bei Mitteln des Bundes). Die Antragsfristen sind ebenfalls sehr verschieden, teilweise gibt es nur eine Frist pro Jahr. Die Fördermittel werden grundsätzlich (von Ausnahmen abgesehen) als Zuschüsse gewährt, stellen also nie eine Vollfinanzierung dar, sind aber teilweise miteinander kombinierbar: Erasmus+ JUGEND IN AKTION lässt sich sowohl mit Geldern des Landes Hessen als auch mit den meisten KJP-Mitteln kombinieren, während sich Förderungen durch Land und Bund gegenseitig ausschließen. Die Zusammensetzung der Fördergelder variiert ebenfalls, sowohl was gefördert wird (Reisekosten, Aufenthaltskosten, Programmkosten, Dolmetscher,...) als auch in welcher Höhe.

Der Hessische Jugendring hat sich die Mühe gemacht, den Förderdschungel durchzuforschten und einen Förderkompass erstellt, der die wichtigsten Fakten und Bedingungen aus den Förderrichtlinien der bedeutendsten Förderprogramme zusammenfasst. Ihr findet den Förderkompass im neu gestalteten Servicebereich zur Internationalen Jugendarbeit auf der Website des hjr: www.hessischer-jugendring.de/service/internationale-jugendarbeit.html

Förderung erhalten

Die Jugendbrücke ist neutral und politisch unabhängig. Sie zeichnet sich durch flexible und praxisnahe Beratungs- und Förderaktivitäten aus. Sie stellt niedrigschwellig Fördermittel für Dritte nach transparenten Kriterien bereit und finanziert eigene Austausch- und Begegnungsmaßnahmen mit dem Ziel, innovative Impulse für die Entwicklung von Angeboten für neue Zielgruppen zu geben. Ihre zweisprachige Website bietet Informationen rund um den Austausch: Institutionen können sich über ihre Online-Datenbank vernetzen, Projekte bewerben und Förderung beantragen, und junge Menschen und andere Interessierte können dort Austauschprogramme finden.

Forschung und Ziele

Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke will den bereits bestehenden bilateralen Schüler- und Jugendaustausch in Zusammenarbeit mit allen verantwortlichen Akteuren in den nächsten fünf Jahren verfünffachen: Valide und umfassende Erhebungen zum deutsch-türkischen Schüler- und Jugendaustausch gibt es bisher nicht. Die Jugendbrücke wird dieser Informationslücke in den kommenden Jahren mit der Erhebung und Kommunikation zentraler empirischer Daten begegnen. Zunächst wird sie eine Studie in Auftrag geben, die eine erste Übersicht über Förderinstitutionen und Förderung des deutsch-türkischen Austausches gibt. Anhand der vorhandenen Statistiken der bundesweit agierenden Förderinstitute (BMFSFJ, Jugend für Europa, Pädagogischer Austauschdienst, Stiftung Mercator und Robert Bosch Stiftung) geht sie gegenwärtig von etwa 100 Austauschprojekten (mit ca. 2.000 Teilnehmenden) pro Jahr aus. Auf Basis der derzeit angenommenen Daten wird die Jugendbrücke bereits dieses Jahr die Zahl der Austauschprojekte mit mindestens zehn Projekten (bzw. rund 200 zusätzlichen Teilnehmenden) um zehn Prozent steigern. Ihr Ziel ist es, im Jahr 2018 die Zahl der Austauschprojekte auf rund 500 mit ca. 10.000 Teilnehmenden zu erhöhen. Selbst wenn die Zahl der aktuell geschätzten Austauschprojekte noch nach oben zu korrigieren sein sollte, bleibt es weiterhin erklärtes Ziel, diese Zahl in den nächsten fünf Jahren zu verfünffachen.

Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke freut sich, gemeinsam mit ihren Partnern und weiteren Akteuren die vielfältigen Mög-

lichkeiten und Potenziale zwischen beiden Ländern zu nutzen und auszubauen und somit auch weitere Meilensteine für das gegenseitige Verständnis zu legen.

INFOBOX

Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke (DTJB) will den deutsch-türkischen Schüler- und Jugendaustausch intensivieren und mit konkreten Maßnahmen sowie der Bündelung bereits bestehender Programme die Möglichkeiten für den gegenseitigen Austausch verbessern.

Die DTJB hat je ein Programmbüro in Deutschland und in der Türkei. Träger der Jugendbrücke in der Türkei ist die private Jugendorganisation Toplum Gönüllüleri Vakfı (TOG, Stiftung Freiwillige der Gesellschaft). Die Stiftung Mercator finanziert die DTJB für die Jahre 2012 bis 2018 mit rund 2,5 Millionen Euro. Zusätzliche finanzielle Förderung erhält die DTJB vom Auswärtigen Amt. Ihren Auftakt feierte die DTJB am 21. Juni 2014 in Istanbul – gemeinsam mit Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier sowie mit ihren zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Partnern, vielen Jugendlichen und Unterstützer/innen aus beiden Ländern.

**Deutsch-Türkische
Jugendbrücke gGmbH**
Huyssenallee 46
45128 Essen
Fon 0201 616162.12
info@jugendbruecke.de
www.jugendbruecke.de
www.genclikkoprusu.org



AHMET SINOPLU

ist Projektmanager bei der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke.

sinoplu@jugendbruecke.de